Das Vertrauen in den Dollar schwindet, und die KI-Blase könnte platzen – Führt das zu einer Finanzkrise, und können wir uns aus der Abhängigkeit vom Dollar lösen?

Tim Guldimann

November 2026

Zusammenfassung

Bisher galt: Gerät das Finanzsystem ins Wanken, stellen die USA Liquidität bereit, und das Geld fließt zurück in den Dollar. Ob das noch gilt und was eine Finanzkrise für den Euro bedeutet, hat Tim Guldimann in seiner neuen Folge von Debatte zu Dritt mit der Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Laura von Daniels, Senior Fellow bei der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) und Harald Bänsch, Finanzmarktexperte und Treasury-Leiter bei N26, diskutiert.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW

Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany

Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06

E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Analyse

Laura von Daniels sieht immer mehr Zeichen für einen Vertrauensverlust in die Institutionen der USA: «Wir sind jetzt an so einem Punkt, wo man die Warnsignale sieht. Aber es ist sicherlich noch zu früh zu sagen, da entsteht jetzt unmittelbar eine Krise.» Harald Bänsch scheut sich ebenfalls, von einer Dollarkrise zu sprechen. Bei den US-Staatsanleihen aber sieht er einen Vertrauensverlust: Internationale Anleger sind skeptischer geworden, China hat mehrere hundert Milliarden abgebaut.

Dazu kommt die KI. Nicht nur die Hyperscaler (Amazon, Microsoft, Alphabet, Meta etc.) haben riesige Kredite aufgenommen für den Kauf von Chips zu horrenden Preisen, um darauf Dienstleistungen aufzubauen. Harald Bänsch ist skeptisch: «Und ob das jemals zurückfließt, das ist die große Frage.» Generell hat sich der KI-Sektor in den USA in einem immensen Ausmaß verschuldet in Erwartung riesiger Gewinne. Der Erfolg ist unsicher, auch wegen chinesischer Konkurrenz. Darin liegen die Gefahren einer KI-Blase, die aus einem Börsencrash zu einer Kredit- und Finanzkrise eskalieren können.

Kommt beides zusammen, der Vertrauensverlust in den Dollar und eine platzende KI-Blase, droht nach Laura von Daniels eine Liquiditätskrise, ein «Perfect-Storm-Szenario». Und dann stellt sich für sie die Frage: «Wie viel Interesse hat dann so ein US-Präsident wie Donald Trump noch daran, den Rest der Welt zu retten?»

Für Europa heißt das: Was zu tun wäre, ist bekannt: Bankenunion, Kapitalmarktunion, ein Euro mit mehr Gewicht und vielleicht einmal eine Euro-Leitwährung als Alternative zum Dollar. Dafür braucht es nach Harald Bänsch aber deutlich mehr: «Europa müsste es schaffen, mit einer Stimme zu sprechen.»

Und das hat seinen Preis. Laura von Daniels erinnert an die Verteilungswirkungen eines stärkeren Euro, gerade für Deutschland als Exportnation. In früheren Krisen ist Europa zudem nicht zusammengerückt. Harald Bänsch: «In dem Moment, wo Krise ist, muss man zusammenstehen […]. Aber genau das Gegenteil ist doch passiert.» Es bräuchte einen Solidarpakt, damit Europa endlich lernt, «aus 5 Fingern eine Faust zu machen». Dass Europa politisch nicht geeint ist und die USA das ausnützen, ist für ihn «die Wurzel allen Übels».

Laura von Daniels sieht durchaus Vorbereitungen: Zentralbanker spielen Szenarien durch, in Ministerien und in der EZB wird darüber nachgedacht, wie sich im Krisenfall Liquidität bereitstellen lässt, aber «was fehlt aus meiner Sicht aktuell, ist der politische Wille oder die Führungsstärke.»

Ist also erst eine Krise der Motor, der Europa zum Aufwachen bringt? Harald Bänsch bleibt optimistisch: «Ich glaube, dass die Lernfähigkeit eben genau damit kommen wird, dass man realisiert, dass das eine Welt ohne Weltordnung ist und dass es den großen Sheriff nicht geben wird.»

***

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW

Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany

Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06

E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

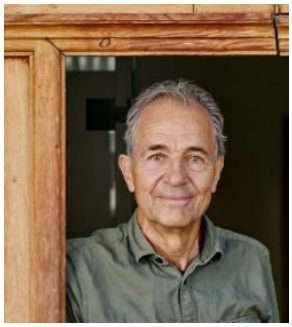
Anmerkungen:

Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung der Gesprächspartner wieder und erschien erstmalig im Newsletter *DEBATTE ZU DRITT*. Der Podcast ist zu hören über **Spotify**: Das Vertrauen in den Dollar schwindet und die KI-Blase könnte platzen. – Führt das zu einer Fi-nanzkrise und können wir uns aus der Abhängigkeit vom Dollar lösen? – mit Laura von Daniels und Harald Bänsch | Hör dir den Podcast auf Spotify an, über **Apple Podcasts:** Das Vertrauen in den Dollar sc… - Tim Guldimann - Debatte zu Dritt - Apple Podcasts oder über die Website www.timguldimann.ch abrufbar.

Über den Autor dieses Beitrags

Tim Guldimann, geb. 1950 in Zürich, Studien und Forschungsaufenthalte in Zürich, Lateinamerika, Stockholm und am Max-Planck-Institut in Starnberg, 1979 Promotion, 1979-82 Forschungstätigkeit in der und über die Sowjetunion. 1982 Eintritt in den diplomatischen Dienst. 1996 Honorarprofessur an der Uni Bern, 1996-1999 Leiter OSZE-Missionen in Tschetschenien und Kroatien, 1999-2004 Botschafter in Teheran, 2004-2008 Lehrtätigkeit an der Uni Frankfurt, 2007/08 Stellvertretender Sonderbeauftragter des UN-Generalsekretärs im Kosovo, 2010-15 Botschafter in Berlin, 2015-18 schweizerischer Parlamentsabgeordneter.

Tim Guldimann ist verheiratet mit Christiane Hoffmann, zwei Töchter, lebt in Berlin. Bücher über Lateinamerika, Wohlfahrtsstaat, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, Sowjetunion und „Aufbruch Schweiz“.



Tim Guldimann

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW

Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany

Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06

E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de